

## Der Lack ist ab

Stand: 28.06.2022 | Lesedauer: 2 Minuten



Von **Robin Alexander**  
Stv. Chefredakteur



Kanzler Olaf Scholz in Elmau; stellv. WELT-Chefredakteur Robin Alexander

Quelle: Thomas Lohnes/ZGB/Getty Images; Martin U.K. Lengemann

Als Angela Merkel die Welt nach Elmau einlud, konnte sie ein modernes Land präsentieren. Olaf Scholz bemühte sich nun um eine ähnlich glanzvolle Inszenierung. Doch die Substanz ist aufgezehrt. Der G-7-Gipfel hat gezeigt, dass für Deutschland nun andere Zeiten anbrechen.

**D**er zweite Aufguss eines Erfolges hinterlässt beim Publikum oft Enttäuschung. Das gilt nicht nur im Filmgeschäft, sondern auch in der internationalen Politik. Elmau I war 2015 ein Riesenerfolg: Deutschland präsentierte sich vor Alpenpanorama als modernes Land. Seine Kanzlerin im Zenit ihres Ansehens, scheinbar auf Augenhöhe mit Barack Obama, der amerikanischen Lichtgestalt.

Ins Abschlusskommuniqué verhandelte die „Klima-Kanzlerin“ das ambitionierte Ziel der „Dekarbonisierung der Weltwirtschaft“. Im Rückblick war dieser Gipfel der Höhe- und Schlusspunkt einer Epoche, die mit dem Sommermärchen 2006 begann: beautiful Germany.

## Substanz aufgezehrt

Das ist lang her. [Olaf Scholz \(/politik/deutschland/article239601683/Klimaclub-Prestigeprojekt-von-Scholz-und-Verdacht-eines-Ablenkungsmanoevers.html\)](/politik/deutschland/article239601683/Klimaclub-Prestigeprojekt-von-Scholz-und-Verdacht-eines-Ablenkungsmanoevers.html) versuchte bei Elmau II zwar bis in die Fotoinszenierungen hinein an seine Vorgängerin anzuknüpfen. Aber utopische Ziele wagte er nicht mehr – zu offensichtlich spricht die aufgezehrte Substanz der Republik diesen inzwischen Hohn. Viele Beobachter des Gipfels hatten kurzfristig Mietwagen geordert: Es hat sich international herumgesprochen, dass man sich in Deutschland nicht darauf verlassen kann, dass die Züge pünktlich fahren.

Neue [Klimaziele \(/politik/ausland/article239608763/G7-Wir-werden-die-Kosten-fuer-Putin-hochhalten-und-in-die-Hoehe-treiben-sagt-Scholz.html\)](/politik/ausland/article239608763/G7-Wir-werden-die-Kosten-fuer-Putin-hochhalten-und-in-die-Hoehe-treiben-sagt-Scholz.html) gab es diesmal nicht, und an den alten hält man nur noch mit Mühen fest. Das Gasnotstands-Deutschland setzte eine Revision der Vereinbarung durch, wonach die potenten westlichen Wirtschaftsmächte die Erschließung neuer fossiler Energien wenigstens nicht mehr mit öffentlichem Geld subventionieren sollten. Das kann sich der vor dem kalten Entzug von Putins Pipeline-Gas stehende Wirtschaftsstandort nicht mehr leisten: Nun dürfen neue Gasfelder in Afrika und LNG-Terminals zu Hause subventioniert werden.

Scholz kann man das nicht einmal vorwerfen. Der Mann ist Pragmatiker. Dass er – wie schon beim Sondervermögen für die Bundeswehr – tut, was getan werden muss, auch wenn anderes erträumt wurde, spricht für ihn. Vielleicht ist Scholz' spröde Art sogar von Vorteil. Für Deutschland stehen erst einmal keine schönen Bilder und keine Visionen mehr an. Sondern harte Arbeit.

---

Teilen Sie die Meinung des Autors?

JA  2152

NEIN  170

---

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/239621123>